

Lärmgutachten widerspricht den Thurwerken

Von Sascha Erni

Am 30. Oktober informierte der Verein «Äpli Gegenwind» an einer öffentlichen Veranstaltung im Thurpark über die geplante Windkraftanlage in Krinau. Der vorgestellte Expertenbericht wirft nicht nur für die Thurwerke AG Fragen auf.

Wattwil Noch ist der geplante Windpark auf dem Äpli bei Krinau nicht in trockenen Tüchern. In den nächsten Jahren soll dort eine Windkraftanlage mit drei Windrädern mit einer Gesamthöhe von bis zu 230 Metern entstehen. Kanton und Bund haben die Machbarkeitsstudie, die die beiden Träger Thurwerke AG und Groupe E erstellten, grundsätzlich gut geheissen, es stehen aber noch die Detailprüfungen aus. So hat das schweizerische Flugsicherheitsunternehmen «swissguide» Bedenken geäussert, dass die Windkraftanlage den Radar stören könnte. Ausserdem grenzt der geplante Standort unmittelbar an das Naturschutzgebiet Hörnli-Bergland – eine Schutzzone von nationaler Bedeutung. Und auch lokal hat sich Widerstand geregt. Am 30. Oktober lud der Verein «Äpli Gegenwind» im Thurpark zur Präsentation des eigenen Gegen-Gutachtens ein. An die 80 Interessierten liessen sich vom Experten Martin Sortmann über die zu erwartende Lärmentwicklung und, damit verbunden, der Wirtschaftlichkeit des Windparks informieren. Im Publikum sass neben verschiedenen Exponenten der lokalen und regionalen Parteien auch Thomas Grob, Verwaltungsratspräsident der Thurwerke AG.

Viel Lärm für 43 Wohnhäuser

Und tatsächlich liess das Gutachten von Martin Sortmann aus Basel-Land nicht nur Grob staunen. Der Geoinformatiker erstellt bereits seit über zehn Jahren solche Studien und präsentierte an diesem Abend seine Zahlen ausführlich und gut begründet. Sein Fazit war deutlich: «Eigentlich wäre aus Lärmschutzperspektive der doppelte bis vierfache Abstand zu den Wohnhäusern in Krinau nötig, aber aus Platzgründen nicht möglich». Er hatte die zu erwartende Lärmentwicklung aufgrund bekannter Windmesswerte und technischer Daten äquivalenter Windturbinen am Computer modelliert und mit den Lärmschutzverordnungen des Bundes abgeglichen. Sein Fazit: Selbst bei einem reduzierten Betrieb wäre die Lärmbelästigung bei 43 Wohngebäuden unzumutbar – bei sechs davon wäre es gar so laut, dass sie eigentlich als Industriegebiet eingezont werden müssten. Noch dazu sei der Standort Äpli zu klein, um die



Eine Visualisierung des Vereins Äpli Gegenwind zeigt, wie Krinau mit den geplanten Windrädern aussehen könnte.



An die 80 Gäste trafen sich im Thurpark zur Infoveranstaltung von Äpli Gegenwind.

exakte Positionierung zu optimieren. «Um die Grenzwerte einzuhalten, wäre also nur eine Abschaltung über Nacht möglich», sagte er. Damit kam der Abend zum zweiten Diskussionspunkt, der Wirtschaftlichkeit. Denn wenn die Windkraftanlagen aus Lärmschutzgründen öfters abgeschaltet werden müssten, sinke auch der Ertrag. Ein knapp genügender Lärmschutz würde eine Ertragsminderung von 23.5 Prozent gegenüber der Machbarkeitsstudie ausweisen, wobei die genannten 43 bewohnten Gebäude dann immer noch Überschreitungen der Lärmschutzvorgaben aufweisen würden – die erzeugte Strommenge dürfte also laut Martin Sortmann in der Realität noch geringer ausfallen.

Verluste in Millionenhöhe?

Sortmanns Ertragsprognose über 20 Jahre war entsprechend ernüchternd: Fast 18 Millionen Franken Reinverlust, nach 25 Jahren ein Gesamtverlust von 23.4 Millionen Franken. «Das Äpli ist aus wirtschaftlicher Sicht nicht für einen modernen Windpark geeignet», schloss Sortmann und sprach die Empfehlung aus: «Es gibt wohl bes-

ser geeignete Orte, die der Kanton prüfen sollte.» Eine Verifizierung und Einordnung der präsentierten Zahlen fällt dem Laien nicht leicht. Das meinte auch Thomas Grob in der abschliessenden Diskussion. «Unser Lärm-Gutachten ist fundamental anders ausgefallen und lief via Kanton und Bund», wie er sagte. Er bat um Zugang zur Studie, um das eigene Gutachten zu prüfen. Deutlicher wurde er nach Martin Sortmanns Ertrags- und Wirtschaftlichkeitsgutachten: «Wenn Sie recht haben, dann bauen wir das Ding sicher nicht.» Während des spontanen Applauses des Publikums ergänzte er jedoch: «Aber wahrscheinlich haben Sie nicht recht.»



Benoit Kunz von Äpli Gegenwind.

zVg

ser

ser